

Das Weinländer Herbstfest geht fremd

Als Exportprodukt hatte sich bislang noch niemand den Grossanlass im Zürcher Weinland vorgestellt. Hettlingen will das ändern – und organisiert 2018 das Herbstfest erstmals ausserhalb des Bezirks Andelfingen.

VON MARK GASSER

HETTLINGEN Der Mann hat Mut. Bruno Kräuchi, jahrelanger Gemeindepräsident von Hettlingen, will vom 7. bis 9. September 2018 das Weinländer Herbstfest organisieren. Und aus Sicht vieler Zeitgenossen endet die Grenze des Weinlands bei Henggart. Kräuchi, der als OK-Präsident schon mehrere «Dorfete» organisiert hat, habe eine neue Herausforderung gesucht, heisst es im Dorf. Und das ist das Weinländer Herbstfest zweifellos: Keine Gewerbeschau, kein Festival in der Region kommt annähernd an die Dimensionen des mehrtägigen Grossanlasses heran, der jeweils Zehntausende anlockt und ein sechsstelliges Budget aufweist. Dass sich dieser in den letzten Jahrzehnten vom beschaulichen Winzerfest zum durchorganisierten Event mit Hunderten Helfern und einer akribischen Planung entwickelt hat, trug zwar zu dessen Popularität bei: Letztmals besuchten das Fest an den zwei Tagen in Dachsen 2014 mehr als 30000 Personen. Aber auf der anderen Seite war die stetige Vergrößerung auch der Grund, warum sich Organisatoren nicht mehr um den Anlass reissen – im Gegenteil. Die Vorbereitung aufs Fest erfordert von den beteiligten Vereinen oft nicht nur Tage, sondern Monate oder gar Jahre, um Einsatzpläne, Versorgung, Aufbau der Infrastruktur, Sicherheitskonzept, Finanzen und Sponsoring zu regeln.

Kaum Scheunenraum

Dies schreckte Bruno Kräuchi jedoch nicht ab. Es scheint ihn vielmehr anzustacheln. Doch auch der festerprobte OK-Chef teilt die Sorgen anderer Gastgeber: Im Hettlinger Dorfzentrum wurden und werden immer wieder Scheunen zu Wohnzwecken ausgebaut – diese innere Verdichtung bedroht in vielen Dörfern den Weinländer Grossanlass. Denn würde dieser in Neubauquartieren stattfinden, würde das Fest sich selber verraten: Das Image des Rustikalen, Ländlichen würde untergraben werden. Dass das nicht geschieht, dafür soll das erweiterte Organisationskomitee mit 16 Personen sorgen. «Wir haben eine Challenge gesucht, eine Veranstaltung, bei der man etwas kreativer sein kann», so Kräuchi.

«Wir von Pro Weinland hatten eine klare Haltung: Das Herbstfest ist das Bier des Weinbauvereins.»

Hannes Huggel
Vorstandsmitglied Pro Weinland



Dass keine Chilbi geplant wird, lässt schon das nüchterne Logo vermuten: Bruno Kräuchi, Gemeindepräsident und OK-Präsi des Weinländer Herbstfests 2018 in Hettlingen, will die Weinländer Traditionalisten nicht vor den Kopf stossen. Bild Mark Gasser

Kräuchi kennt jeden Winkel seiner Gemeinde. Über die Region hinaus sei die Gemeinde gelobt worden für die Gestaltung der Stationsstrasse, der späteren «Festmeile». Bei einem Rundgang durch den verkehrsberuhigten alten Dorfkern zeigt Kräuchi auf den Platz für die Eröffnungsfeier oder den Standort für die Konzertbühne. Auch die Vereine seien eingespielt für solche Feste. Er nennt als Beispiel die Männerriege: «Jedes Holzstück für den Aufbau der Festwirtschaft ist durchnummeriert». Die Bindung zu den Vereinen ist ihm wichtig: «Wir wollen ja nicht neben den Vereinen, sondern für und mit ihnen planen», so Kräuchi.

Die Anmeldefrist für Vereine für die Organisation von Beizen laufe bis Ende August, und er sei zuversichtlich, dass das Herbstfest die Gröszenordnung erreiche, die seinem Ruf gerecht werde. Rund 4500 Sitzplätze sollen vor allem auf freie Scheunen verteilt werden – traditionell versucht man, möglichst auf Zelte zu verzichten. «Wir rechnen mit rund 30 Festwirtschaften, 30 Marktständen sowie rund 20 teilnehmenden Weinbauern und Gemeinden», sagt Kräuchi. Beim letzten Dorffest wurden 26 Festwirtschaften gezählt. «Wir wollen diesmal im Gegensatz zur Dorfete die ganze Weinproduktion der Bevölkerung näher bringen und auch das Handwerk um Weinbau und Landwirtschaft beleuch-

ten.» Schliesslich habe Hettlingen einen eigenen Rebberg.

ten.» Schliesslich habe Hettlingen einen eigenen Rebberg.

Aussprache über Herbstfestzukunft

Die regionale Förderorganisation Pro Weinland ist in die Planung des Herbstfests nicht involviert – obwohl das OK auch den Verein angefragt habe. «Wir hatten eine klare Haltung: Das Herbstfest ist das Bier des Weinländer Weinbauvereins», sagt Hannes Huggel von Pro Weinland. Als sich fürs nächste Herbstfest nach 2014 lange keine Organisatoren finden liessen, traf sich Pro Weinland aber im Juni 2015 gemeinsam mit Winzern und Gemeindevertretern zu einer Aussprache. Früher war die Organisation des Herbstfests, das erstmals 1972 in Rudolfsingen stattgefunden hatte, Ehrensache. Heute empfinden es viele Vereine als zu grosse Schuhnummer. Allein in Dachsen wurden total rund 3500 Einsatzschichten gezählt. Zwar zeigte Flaach früh Interesse, das Herbstfest 2019 durchzuführen. Doch nach einem Rückzug Marthalens – wegen der dortigen Gewerbeausstellung 2017 – hätte das Weinland fünf Jahre lang auf sein Lieblingsfest verzichten müssen. «Es herrscht ja die Meinung im Zürcher Weinland vor, dass das Herbstfest in seinen Dimensionen eher reduziert werden soll und daraus keine Chilbi werden sollte mit Döner und Vietnamesisch», sagt Huggel. Das Herbstfest müsse

nicht stur im Bezirk Andelfingen stattfinden. Dafür – so auch der Tenor der Winzer – solle es sich mehr Richtung reinem Weinfest bewegen.

Freie Wahl des Weins – mit Auflagen

Ein grosses Politikum ist jeweils das Weinsortiment für die Festbeizen: Soll neben lokalem auch internationaler Wein ausgeschenkt werden dürfen? «Wir überlegen uns noch, ob man die Weinwahl freigeben soll – aber mit Auflagen. Wir wollen auch Wein aus der Region am Fest servieren», sagt Kräuchi.

Auch Theodor Strasser, Präsident des Weinbauvereins Zürcher Weinland, wird mit einem Degustationsstand am Herbstfest sein. Von anderen Weinmachern habe er noch nichts gehört. Doch sei es nach erst zwei Sitzungen mit dem OK zu früh, um zu sagen, was die anderen Gemeinden, Winzer oder Weinverbände machten – diese würden demnächst angeschrieben. Bei einem Gespräch mit dem OK habe Strasser den Hettlingern die Rolle der Winzer und Gemeinden mit ihren Ständen eingeschärft. «Ich sagte den Hettlingern einfach, sie sollten keine Chilbi machen». Klar gebe es den einen oder anderen Kritiker, für den die Gastgemeinde des Herbstfests zu ablegen sei. «Aber wir müssen ja froh sein, wenn es überhaupt jemand durchführt. Früher gab es eine Warteliste, heute kann man nicht wählerisch sein.»

«Früher gab es eine Warteliste. Aber wir müssen ja froh sein, wenn heute überhaupt jemand das Fest durchführt.»

Theodor Strasser
Präsident Weinbauverein Zürcher Weinland

Hettlinger Vereine Von Begeisterung bis Festmüdigkeit

HETTLINGEN Die Anmeldefrist für eine Festbeiz oder eine Attraktion läuft für die Hettlinger Vereine noch bis zum 31. August. Bereits hätten sich rund 20 Vereine angemeldet, darunter auch einige auswärtige, sagt OK-Präsident Bruno Kräuchi. Einer von ihnen ist die Musikgesellschaft Hettlingen. Deren langjähriger Präsident Koni Hagenbucher ist begeistert von der Idee eines Weinländer Herbstfests: Umso mehr, als klar wurde, dass der Verein mit 30 aktiven Musikanten den gewohnten Standort für seine Tessiner Beiz erhält. Anfangs sei der Verein skeptisch gewesen, einzelne Mitglieder hätten gefunden: «Wir sind ja in der Randregion des Weinlands», so Hagenbucher. Doch habe niemand in der Nachbarschaft die Courage gehabt, das Herbstfest zu organisieren. «Wir hier in Hettlingen sind halt

so verrückt Cheibe», die sagen: Dann machen wir das.» Auch die Kritiker würden aber mithelfen. «Die sind dann halt einfach nur für eine Schicht im Einsatz. Aber so, wie ich mich kenne, werde ich rund um die Uhr dabei sein.»

Doch weil der Verein nicht nur wirt, sondern noch einige Auftritte absolvieren solle, müsse wohl ein anderer Verein die Doppelbelastung abfedern helfen. OK-Chef Bruno Kräuchi ist auch auf auswärtige Vereine angewiesen, insbesondere aus Seuzach und Dägerlen. Rund 60 Hettlinger Jugendliche kicken beim FC Seuzach. So liege es auf der Hand, auch diesen Club für eine Festwirtschaft einzuspannen.

Absage vom Frauenturnverein

Nicht wenige Mitglieder zählt auch der Frauenturnverein – allein 50 davon

sind aktiv. Dennoch erteilte der Verein, dessen aktive Mitglieder meist zwischen 40- und 75-jährig sind, an einer Versammlung der Teilnahme am Herbstfest einstimmig eine Absage, während er die Teilnahme an einer Dorfete befürwortete. Dies, obwohl der Frauenturnverein bei der letzten Dorfete unter seiner Beteiligung personell «recht ans Limite gekommen» sei, erklärt Vereinspräsidentin Anita Manser. Stets stünden dieselben Leute an der Front. «Unsere Mitglieder werden auch immer älter. Wir beschlossen daher, dass wir an einem Herbstfest nicht mitmachen.»

«Das Know-how fehlt»

«Wir schätzen den Aufwand als zu gross ein, und das Know-how fehlt», heisst es im Protokoll. Hinzu kam, dass

Kommentar

Mehr als bloss ein Fest – eine Frage der Identität

MARK GASSER

Dass das Weinländer Herbstfest, erstmals 1972 in Rudolfsingen durchgeführt, dieses Jahr in Hettlingen und gar nicht im Bezirk Andelfingen stattfindet, dürfte viele stutzig machen. Das Zürcher Weinland wird oft nur unter wirtschaftlichen, siedlungs- oder verkehrspolitischen Aspekten betrachtet. Alle paar Jahre ist dies anders, da geht es um Identität und Image: beim Weinländer Herbstfest, einer Marke, die fürs Weinland steht wie das Gurtenfestival für den Berner Hausberg. Wo aber hört das Zürcher Weinland auf? Ist die politische Grenze des Bezirks Andelfingen, an dessen Südgrenze Henggart liegt, auch deckungsgleich mit einer «Weinländer Identität», oder soll das Weinland erst vor den Toren Winterthurs enden? Dann gehörten nämlich Dägerlen, Neftenbach, Altikon, Ellikon an der Thur, Seuzach und eben Hettlingen auch noch dazu. Einst, als es noch eine «Weinländer Zeitung» gab, deckte sie eben diese Gemeinden ab.

Bereits vor zehn Jahren ging das Weinland an einer Zukunftskonferenz auf Selbstfindung: Was zeichnet die Region aus? Braucht das Zürcher Weinland eine Identität? Aus der damals auf Privatinitiative ins Leben gerufenen Konferenz wurde später die Förderorganisation Pro Weinland geboren, die sich – wie andere Organisationen mit dem Etikett «Weinland» im Namen – streng an den Bezirksgrenzen orientiert. «Das Weinland hat ja keine offizielle Grenze: Aber wenn das Fest schon nicht im inoffiziellen Weinland ist, sollte es immerhin die Traditionen aufrechterhalten», meinte kürzlich Hannes Huggel von Pro Weinland stellvertretend für viele.

Ein einziges, im «Exil» stattfindendes Herbstfest wird kaum all das infrage stellen, was man innerhalb der Region mit «Zürcher Weinland» konnotiert. Aber immerhin werden sich viele fragen: Gehören diese Hettlinger nun dazu, oder bleiben sie besser Zaungäste? Gäste aus dem Weinland und auch die Sponsoren werden mit Argusaugen darauf achten, dass ihre «Erfolgsmarke» nicht zum Massenprodukt wird. Sicher wird sich OK-Präsident Bruno Kräuchi hüten, das 28. Herbstfest zur Chilbi verkommen zu lassen. Man möchte den Hettlingern – die einen vierjährigen Unterbruch des Fests verhindern – wünschen, dass sie die Chance packen und zeigen, dass das Herbstfest auch mal fremdgehen und sich dabei auch ein wenig neu erfinden darf – ob das nun im «inneren» oder im «äusseren» Weinländer Gürtel geschieht.

ANZEIGE

Regionales Fachgeschäft

erfrischend anders...

Leihkasse Stammheim
Leihkasse Stammheim AG
8477 Oberstammheim
Tel. 052 744 00 60
www.leihkasse-stammheim.ch

A1440498